


PROGRAMM


FREITAG – 23. SEPTEMBER 2016

13:00 Uhr **Ankommen und Anmeldung**

Moderation: Kerstin Weidner, Dresden
René Noack, Dresden

14:00 Uhr **Eröffnung**
Kerstin Weidner, Dresden


14:10 Uhr **Leitliniengerechte Behandlung von Zwangsstörungen. Wo wir stehen und was wir noch brauchen** 
Norbert Kathmann, Berlin


15:05 Uhr **Wenn Essen zur Qual wird: Zwanghaftigkeit und Essstörungen** 
Martin Greetfeld, Prien am Chiemsee


16:00 Uhr **Pause**

16:30 – 18:45 Uhr ▶ **Workshops F1 – F7**


WORKSHOPS F1 – F6


F1 Nina Dittmer & Martin Greetfeld, Prien am Chiemsee
„Ich geh‘ doch nur spazieren“ – Therapeutische Ansatzpunkte zur Behandlung des zwanghaften Bewegungsverhaltens bei Essstörungen 


F2 Jessika Weiß, Dresden
Tics und Zwänge bei Kindern – Differentialdiagnostik und Therapie 


F3 Heike Herzog, Dresden
Gestaltung als Ausdruck innerer Bewegung – Kunsttherapie 

PROGRAMM

F4 Silvia Wolff-Stephan, Dresden
Lust oder Frust? – Zwang in der Sexualität 

F5 Britta-Martina Kindler & Fabian Rottstädt, Dresden
Die Zangen der Expo – Über Exposition hinausgedacht! 

F6 Juliane Junge-Hoffmeister, Anne Coenen & Kerstin Weidner, Dresden
Zwischen Perfektion und Aggression: Zwangsphänomene im Kontext früher Mutterschaft 

F7 Peter Joraschky, Dresden
Psychodynamisch integrative Therapie von Zwangsstörungen und anankastischer Persönlichkeit 

SAMSTAG – 24. SEPTEMBER 2016

Moderation: Britta-Martina Kindler, Dresden
Matthias Israel, Berggießhübel

09:00 Uhr **Klärungsorientierte Psychotherapie der zwanghaften Persönlichkeitsstörung**
Sandra Schirm, Dortmund

10:00 Uhr **Pause**

10:15 – 12:30 Uhr ▶ **Workshops S1 – S7**

12:30 Uhr **Pause**


13:00 Uhr **Der gehemmte Rebell – Zur Struktur, Dynamik und Therapie der zwanghaften Persönlichkeitsstörung**
Hermann Lang, Würzburg

14:00 Uhr **Verabschiedung und Ausblick 2017**


14:15 Uhr **Veranstaltungsende**


PROGRAMM

WORKSHOPS S1 – S6


S1 Sandra Schirm, Dortmund
Klärungsorientierte Psychotherapie der zwanghaften Persönlichkeitsstörung 


S2 Hermann Lang, Würzburg
Die Therapie der Zwangsneurose aus psychodynamischer Sicht 

S3 Michael Fendler, Dresden
Durch Bewegung zu mehr innerer Freiheit 

S4 Hans-Martin Rothe, Dresden
In der Zange von Flüchtlingsströmen und Globalisierung? – Ein Blick aus psychodynamischer Sicht auf die individuellen und kollektiven Prozesse 

S5 Andrea Keller, Dresden
Zwanghafte Patienten in der Schematherapie 

S6 Julia Murr & Sophia Nobis, Dresden
Anorexia nervosa: Psychodynamische, rechtliche und ethische Aspekte der Zwangsbehandlung 

S7 Johanna Fengler & Frithjof Schüßling, Dresden
Systemische Interventionen in der Therapie mit von Zwängen betroffenen Kindern und ihren Familien 

Die Veranstaltung findet statt mit freundlicher Unterstützung von: 

Auf unserer Homepage finden Sie unter www.psychosomatik-ukd.de > Veranstaltungen 2016 die Abstracts zu den angebotenen Workshops.



LEITLINIENGERECHTE BEHANDLUNG VON ZWANGSSTÖRUNGEN. WO WIR STEHEN UND WAS WIR NOCH BRAUCHEN

NORBERT KATHMANN, BERLIN

Zwangsstörungen galten lange Zeit als sehr schwer behandelbar. Mit der Etablierung der kognitiven Verhaltenstherapie (KVT) hat sich das Bild deutlich verändert. Es wird dargestellt, wie die Kernelemente der KVT aussehen und welche Effekte von dieser Behandlung zu erwarten sind. Kritisch wird diskutiert, welche Limitationen die bisherige Forschung hat und welche Lücken es zu schließen gilt. Wichtig ist, entscheidende Variablen für den Therapieerfolg zu erkennen und bei der Therapieplanung zu berücksichtigen. Für die Zukunft muss eine stärkere Nutzung von psychologischer und neurobiologischer Grundlagenforschung erfolgen, um weitere Fortschritte zu erzielen.

Hauptvortrag – Freitag 23. September 2016



WENN ESSEN ZUR QUAL WIRD: ZWANGHAFTIGKEIT UND ESSSTÖRUNGEN

MARTIN GREETFELD, PRIEN AM CHIEMSEE



„ICH GEH‘ DOCH NUR SPAZIEREN“ – THERAPEUTISCHE ANSATZPUNKTE ZUR BEHANDLUNG DES ZWANGHAFTEN BEWEGUNGSVERHALTENS BEI ESSSTÖRUNGEN

NINA DITTMER & MARTIN GREETFELD, PRIEN AM CHIEMSEE

Ein häufiges und charakteristisches Symptom bei Patienten mit Essstörung stellt ein exzessives und ritualisiertes Bewegungsverhalten dar. Dieser Bewegungsdrang ist kurzfristig mit einem ungünstigen Therapieergebnis und längerfristig mit einer Chronifizierung der Essstörung assoziiert. Dennoch fehlen bisher spezifische evidenzbasierte Behandlungsoptionen zur Behandlung des Bewegungsdrangs. Im Workshop wird zunächst ein kurzer Überblick über den aktuellen Forschungsstand bzgl. verschiedener Konzeptualisierungen und Subtypen des Bewegungsdrangs sowie bisheriger Therapieansätze gegeben. Im Anschluss werden verschiedene Möglichkeiten der diagnostischen Abklärung eines Bewegungsdrangs vorgestellt. Der Schwerpunkt wird auf der anwendungsorientierten Darstellung des an der Schön Klinik Roseneck entwickelten symptomorientierten Gruppentherapiemanuals „Aufbau eines gesundes Bewegungsverhaltens (AGB)“ liegen, das kognitiv-verhaltenstherapeutische und sport- und bewegungstherapeutische Elemente sowie Einzel-Expositionen integriert. Ziele der Gruppe sind, die zwanghafte Qualität des Bewegungsdrangs zu reduzieren, eine gesunde, dem körperlichen Allgemeinzustand angemessene Quantität der Bewegung wieder aufzubauen sowie die Freude an der Bewegung wiederzufinden.

Kernelemente der Gruppe werden den Workshop-Teilnehmern demonstriert oder mit diesen zusammen durchgeführt.



TICS UND ZWÄNGE BEI KINDERN – DIFFERENTIALDIAGNOSTIK UND THERAPIE

JESSIKA WEIß, DRESDEN



GESTALTUNG ALS AUSDRUCK INNERER BEWEGUNG – KUNSTTHERAPIE

HEIKE HERZOG, DRESDEN

Im Mittelpunkt der Kunsttherapie steht das gestaltete Objekt, in dem sich über den Gestaltungsprozess etwas vom Wesen des Gestalters, seiner inneren Bewegung ausdrückt.

Deshalb werden Sie im Workshop in einem praktischen Teil die Möglichkeit haben, mit eigenen Bewegungsspuren und deren gestalterischer Weiterverarbeitung zu experimentieren. Im zweiten Teil werden bildnerische Prozesse aus der kunsttherapeutischen Praxis mit zwanghaften Patienten vorgestellt. Insbesondere erhalten Sie einen Einblick in prozessorientiertes Arbeiten im Ausdrucksmalen.



LUST ODER FRUST? – ZWANG IN DER SEXUALITÄT

SILVIA WOLFF-STEPHAN, DRESDEN

Sie wissen selbst nicht, was mit ihnen los ist, fühlen sich wie ferngesteuert und ausgeliefert. Sie schämen sich für das, was sie tun. „Es passiert, obwohl ich es nicht will“, „Ich lasse mich hinreißen“, „Ich bin ein schlechter Mensch, bin ich pervers?“. Patienten mit sexuellen Zwängen haben keine Kontrolle mehr über ihr Verhalten, der Trieb erscheint unbezwingbar, es brauche Kontrolle von außen. Dieser Zustand ist oft so unerträglich, dass häufig Suizid als einzige (Er)lösung gesehen wird.....Diese Patienten erleben ihre sexuellen Verhaltensweisen nicht als lustvoll, sondern als quälend aufgezwungen, am Ende steht Erschöpfung, nicht Befriedigung. Es entsteht eine Selbstwert- und Identitätskrise, Bestrafungs- und Beschämungserleben sind ausgeprägt. Im Workshop wird an unterschiedlichen Fallbeispielen erarbeitet, wie sich sexuelle Zwangsgedanken und Verhaltenszwänge in die Biografie einordnen lassen. Die Bedeutung der (Sexual)anamnese wird dargestellt sowie die Behandlungsverläufe, um ein psychodynamisches Verständnis zu entwickeln und den Weg zur Integration der Symptomatik zu verdeutlichen. Es sind Übungen vorgesehen und gerne können eigene Fälle mitgebracht werden.



DIE ZANGEN DER EXPO – ÜBER EXPOSITION HINAUSGEDACHT!

BRITTA-MARTINA KINDLER & FABIAN ROTTSTÄDT, DRESDEN

Bei der Behandlung von Zwangshandlungen und –gedanken ist die Konfrontation mit Reaktionsverhinderung das verhaltenstherapeutische Mittel der Wahl. Zahlreiche Studien bestätigen hier die Wirksamkeit (Jónsson & Hougaard, 2009). Auch in unseren Fallbeispielen bilden sich im Therapieverlauf erfolgreiche Veränderungen ab – normalerweise und größtenteils! Gleichzeitig sehen wir uns in der Praxis gefordert Ergänzungen zum Standard anzubieten: Bei manchen PatientInnen scheint das leitliniengerechte Vorgehen nach der DGPPN nicht ausreichend, ja möglicherweise zu „zwanghaft“. Wir möchten daher gerne das Weiterdenken und den Austausch anregen. Inwiefern bieten uns beispielsweise die Schulen der 3. Welle sinnvolle Ergänzung bei der Behandlung von Zwängen? Neben dem Input durch die Referenten sind wir im Workshop an den Erfahrungen aller SeminarteilnehmerInnen interessiert, weswegen wir herzlich dazu einladen eigene (schwierige) Fälle und Erfahrungen mit PatientInnen mitzubringen, um uns in lebendiger Diskussion austauschen zu können.



ZWISCHEN PERFEKTION UND AGGRESSION: ZWANGSPHÄNOMENE IM KONTEXT FRÜHER MUTTERSCHAFT

JULIANE JUNGE-HOFFMEISTER, ANNE COENEN & KERSTIN WEIDNER, DRESDEN

Zwangsgedanken und/oder Zwangshandlungen treten bei Frauen im Rahmen von Schwangerschaft und Postpartalzeit gehäuft auf. Getrieben von zahlreichen Hinweisen zu RICHTIGEM Ernährungs- und Gesundheitsverhalten versuchen werdende Mütter nicht selten, in übertriebenem Maße alle möglichen Gefahren von ihrem Ungeborenen fernzuhalten. Postpartal können resultierende Zwangsrituale immense Zeit in Anspruch nehmen und durch ausgeprägtes Vermeidungsverhalten (z.B. Unterbindung des natürlichen Explorationsverhaltens bei Kontaminationsängsten) sogar das Kindeswohl gefährden. Als besonders quälend werden von Müttern aggressive Zwangsgedanken erlebt, die bei 30-40% aller Frauen mit einer postpartalen Depression vorkommen. Diese richten sich in der Regel gegen das Kind oder enge Angehörige und stehen damit im krassen Gegensatz zu einem zumeist besonders ausgeprägten Verantwortungsgefühl für das schutzbedürftige und -befohlene Baby. Unter der Belastung der Versorgung ihres Kindes haben die Mütter, nicht selten aber auch die Väter und zuweilen professionelle Ansprechpartner im Gesundheitswesen Angst, dass aus Gedanken Taten werden könnten, wobei differentialdiagnostische Erwägungen in Richtung einer postpartalen Psychose von Bedeutung sind. Scham und Schuldgefühle der Mutter haben in der Entstehung und Verarbeitung solcher Phänomene immer eine ganz wesentliche Bedeutung.

Im Workshop werden das Erscheinungsbild von Zwangsp Phänomenen in der Peripartalzeit, mögliche Ursachen sowie Ansätze zur Behandlung anhand von Fallbeispielen vorgestellt und diskutiert.



PSYCHODYNAMISCH INTEGRATIVE THERAPIE VON ZWANGSSTÖRUNGEN UND ANANKASTISCHER PERSÖNLICHKEIT

PETER JORASCHKY, DRESDEN

In dem Seminar sollen angesichts der hohen Chronifizierungs- und Rückfallrate auch bei stationär verhaltenstherapeutisch behandelten Zwangspatienten auf multimodale Therapieansätze eingegangen werden. Strukturell beeinträchtigte Patienten zeigen eine gestörte Emotionsregulation bei meist vermeidendem Bindungsstil mit Polarisierung im Selbstgefühl und Ambiguitätsintoleranz. Ein psychodynamisches Vorgehen bezieht verhaltenstherapeutische Elemente mit ein, insbesondere ist der Einsatz nonverbaler Verfahren, Tanz-, Mal- und Sporttherapie sowie psychopharmakologische Unterstützung zu diskutieren.

Hauptvortrag– Samstag 24. September 2016



DER GEHEMMTE REBELL – ZUR STRUKTUR, DYNAMIK UND THERAPIE DER ZWANGHAFTEN PERSÖNLICHKEITSSTÖRUNG

HERMANN LANG, WÜRZBURG

Hauptvortrag– Samstag 24. September 2016



KLÄRUNGSORIENTIERTE PSYCHOTHERAPIE BEI ZWANGHAFTEN PERSÖNLICHKEITSSTÖRUNGEN

SANDRA SCHIRM, DORTMUND



KLÄRUNGSORIENTIERTE PSYCHOTHERAPIE BEI ZWANGHAFTEN PERSÖNLICHKEITSSTÖRUNGEN

SANDRA SCHIRM, DORTMUND

Klienten mit Zwanghafter Persönlichkeitsstörung stellen ihre Behandler insbesondere durch ihre extrem verbindlichen Normen und die starke Ich-Syntonie vor große Herausforderungen. Die anfänglich geringe Änderungsmotivation und die besonderen Probleme der Beziehungsgestaltung in der Psychotherapie machen eine besondere Expertise aufseiten des Therapeuten notwendig.

In dem Workshop sollen neben dem Modell der Doppelten Handlungsregulation auch besondere Vorgehensweisen erläutert werden, mit deren Hilfe man die Klienten erreichen kann: die Klienten benötigen besondere therapeutische Angebote. Fast noch wichtiger scheint es aber zu sein, klassische Therapiestrategien wie z.B. die Emotionalisierung, zumindest in der Anfangsphase, zu unterlassen: dies würde das System der Klienten derart erschüttern, dass ein Abbruch der Therapie wahrscheinlich wird. Nur durch die langsame Veränderung der zugrundeliegenden Überzeugungssysteme können die Klienten ihre Lebensqualität erheblich erhöhen.



DIE THERAPIE DER ZWANGSNEUROSE AUS PSYCHODYNAMISCHER SICHT

HERMANN LANG, WÜRZBURG



DURCH BEWEGUNG ZUR INNEREN FREIHEIT

MICHAEL FENDLER, DRESDEN

Ein Ansatz in der Bewegungstherapie ist es, über Bewegungs- und Erlebnisangebote dem, was nicht sein darf, Raum zu geben. Gelingt es, ihn im „Spiel“ zu nutzen, kann das zum Wachsen einer Sicherheit beitragen, die Grenzen des sich selbst Erlaubten etwas weiter zu ziehen.

In diesem Workshop wird es darum gehen, sich dem Phänomen *Zwang* leiblich spürend zu nähern und einige Angebote zu Themen, die damit verbunden sind auszuprobieren.



IN DER ZANGE VON FLÜCHTLINGSSTRÖMEN UND GLOBALISIERUNG? – EIN BLICK AUS PSYCHODYNAMISCHER SICHT AUF DIE INDIVIDUELLEN UND KOLLEKTIVEN PROZESSE

HANS-MARTIN ROTHE, DRESDEN

Die rasanten politischen Veränderungen im letzten Jahr (Flüchtlingsströme, Willkommenskultur mit freundlichem Gesicht versus Fremdenfeindlichkeit, pegida-artige Hasstiraden, eingefrorene kriegerische Konflikte am Rande der EU etc.) haben Verunsicherung, Angst und entsprechende Reaktionen bei Einzelnen aber auch in gesellschaftlichen Kollektiven mit sich gebracht. Die politische Situation wird hoch emotionalisiert diskutiert und hat zu erheblichen Polarisierungen geführt. Die repräsentative Demokratie braucht den mündigen und aufgeklärten Bürger, will sie eine stabile Zukunft haben. Die individuelle psychologische Situation verknüpft sich jedoch rasch mit politischen Positionierungen, ohne das die emotionalen (unbewussten) Prozesse hinreichend reflektiert und berücksichtigt scheinen. Die "Zwänge" der Situation, der Handlung- und Positionierungsdruck stellen erhebliche Anforderungen an das das eigene Identitätsgefühl und politische (Un-)Bewusstsein.

Der Workshop wird nach Impulsreferaten, die Aspekte der psychodynamischen Ebene dieser politischen und gesellschaftlichen Prozesse anreißen, ein Forum zur gemeinsamen Reflektion und Diskussion bieten.



ZWANGHAFTE PATIENTEN IN DER SCHEMATHERAPIE

ANDREA KELLER, DRESDEN

Während sich die Schematherapie zunächst als therapeutischer Ansatz für Patienten mit Borderline- und narzisstischen Persönlichkeitsstörungen etablierte, gibt es inzwischen auch Studienergebnisse für Schematherapie bei Cluster-C-Persönlichkeitsstörungen. Bei zwanghaften Patienten sind der Bewältigungsmodus „perfektionistischer Überkontrollierer“ sowie der fordernde Elternmodus besonders ausgeprägt, sodass es oft schwer ist, den verletzlichen Kindmodus zu erreichen und diesen begrenzt nachzubeeltern. Die therapeutischen Wege der empathischen Konfrontation und der Begrenzung des fordernden Elternmodus, um hiermit den Zugang zu Gefühlen zu ermöglichen, werden im Workshop vorgestellt.

Literatur: Jacob G & Arntz A (2015). Schematherapie in der Praxis. 2. Aufl. Beltz: Weinheim.



ANOREXIA NERVOSA: PSYCHODYNAMISCHE, RECHTLICHE UND ETHISCHE ASPEKTE DER ZWANGSBEHANDLUNG

JULIA MURR & SOPHIA NOBIS, DRESDEN

In der Arbeit mit Anorexie-Patientinnen ist die Frage nach der Indikation zur Behandlung gegen den Patientenwillen nicht selten von zentraler Bedeutung. Ein nüchternes Abwägen psychodynamischer Prozesse, medizinischer Fakten und ethischer Prinzipien ist häufig durch verschiedene Entwicklungen von Übertragung und Gegenübertragung zwischen Patientin und Behandlerteam beeinflusst. Anhand zweier vorbereiteter Fallbeispiele sollen nach Erarbeitung der jeweiligen zugrundeliegenden Psychodynamik verschiedene sinnvolle therapeutische Interventionen einschließlich ihres Einflusses auf die therapeutische Beziehung miteinander diskutiert werden.

Zur raschen Entwicklung einer gemeinsamen Diskussionsgrundlage wird zu Beginn des Workshops eine kurze Zusammenfassung der aktuellen Studienlage und der relevanten rechtlichen Aspekte gegeben.

Auf einen *ungezwungenen* Austausch in offener Atmosphäre, die Raum lässt für ein Hinterfragen des Offensichtlichen und ein Aussprechen dessen, was sprachlos macht, freuen wir uns.



SYSTEMISCHE INTERVENTIONEN IN DER THERAPIE MIT VON ZWÄNGEN BETROFFENEN KINDERN UND IHREN FAMILIEN

JOHANNA FENGLER & FRITHJOF SCHÜßLING, DRESDEN